

womöglich sogar auf Alger selbst zurückgeht. Das ist umso plausibler, da Algers Traktat nur beschränkte handschriftliche Verbreitung fand und – abgesehen von der gewichtigen Ausnahme Gratians – auf spätere Kanonessammlungen, soweit bekannt, keinen Einfluss hatte⁸⁴. Die putative Entstehung im Lütticher Domkapitel fügt sich nicht zuletzt gut zu den eingangs erwähnten Bischofslisten. Die Lütticher Liste – übrigens die einzige, die, warum auch immer, zweimal im P4280 eingetragen wurde – endet mit keinem anderen als Otbert († 1119), unter dessen Pontifikat Alger an der Domschule wirkte⁸⁵.

Trotz dieser offenkundigen Bezüge zu Alger kann das Florilegium in seiner heutigen Form nicht während Algers Lebenszeit bzw. Otberts Pontifikat entstanden sein. So ist Abschnitt 24, ein vermeintliches Augustinuszitat, direkt der Evangelienharmonie des Zacharias Chrysopolitanus entnommen, die erst gegen Mitte des 12. Jahrhunderts entstand und während des Mittelalters stark verbreitet war⁸⁶. Abschnitt 20, ein Auszug aus einer Homilie Augustins über das Matthäus-Evangelium, wird in einer gegenüber dem Original stark abgewandelten Textfassung zitiert. Dieselben Lesarten finden sich ebenfalls in der erwähnten Evangelienharmonie. Beachtung verdient allerdings der Umstand, dass die Abschnitte 19–25 nicht ursprünglich zum Florilegium gehörten, sondern – nicht anders übrigens als auch der Abschnitt 18 – erst von einer späteren Hand hinzugefügt wurden. Auch unterscheiden sich die Abschnitte 18–25 inhaltlich von den älteren Abschnitten 1–17. Geht es in letzteren insbesondere um das rechte Verhalten von Priestern und den Umgang mit Sündern und Häretikern – Themen, die auch im Zentrum

84) KRETZSCHMAR, Alger (wie Anm. 75) S. 157–168, nennt drei erhaltene vollständige Handschriften (Brüssel, Bibliothèque Royale, 10611–14 [Lüttich, saec. XVIⁱⁿ]; Cambrai, Bibliothèque municipale, 562 [Nordfrankreich, saec. XII²]; Troyes, Bibliothèque municipale, 443 [Nordfrankreich, saec. XII]) sowie einen Auszug (Parma, Biblioteca Palatina, Fondo Parmese 976 [Italien, saec. XII^{ex}] pag. 231–240). Drei weitere Handschriften sind verloren. Ein Verzeichnis der von Alger abhängigen Gratian-Stellen hat KRETZSCHMAR, ebd. S. 144–146, erstellt.

85) Wie mir Professor Jean-Louis Kupper freundlicherweise mitteilte, lassen die äußerlichen Merkmale des Parisinus auch unabhängig von dessen Inhalt darauf schließen, dass er in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts in Lüttich, und zwar nach dem Tod Otberts, entstanden sein dürfte. Zur Biographie Algers und seinem Verhältnis zu Otbert vgl. jetzt DEZZUTO, Tra Misericordia (wie Anm. 83) S. 149–179.

86) Zu diesem erst wenig beachteten Theologen vgl. Bernard DE VREGILLE, Notes sur la vie et l'œuvre de Zacharie de Besançon, in: *Analecta Praemonstratensia* 41 (1965) S. 293–309, und Gillian Rosemary EVANS, Zachary of Besançon and the Bible's contradictions, in: *Analecta Praemonstratensia* 58 (1982) S. 319–323.